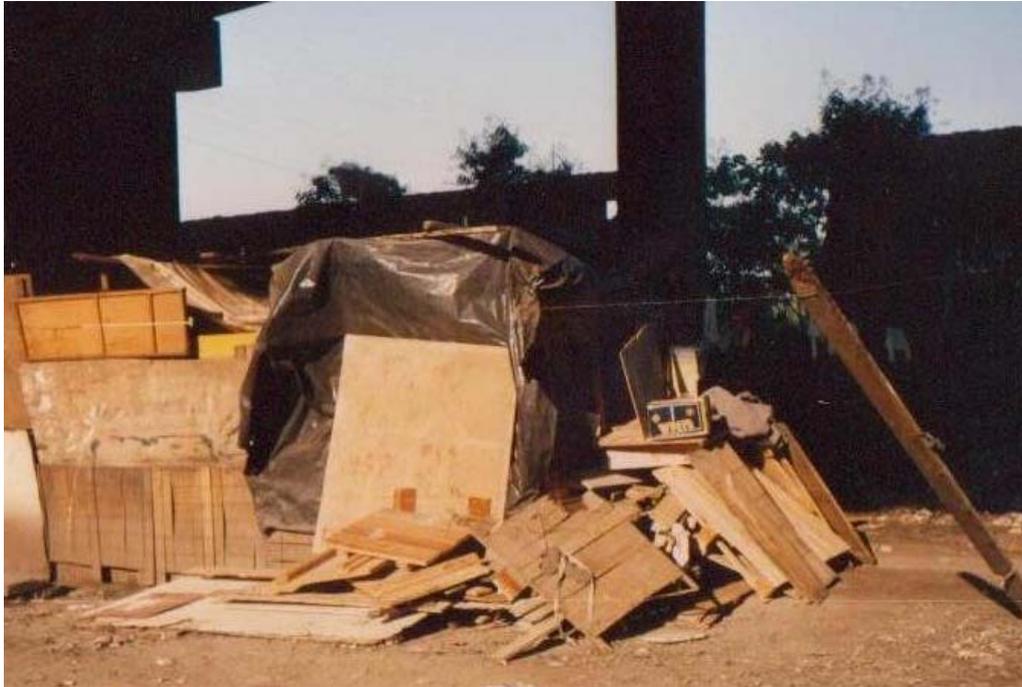


Grossen Dank!



Januar 2008

Lieben,

Aus was besteht Glück? Ein brasilianisches Lied singt von dem Glück, das am Morgen wie Tau in der Blume liegt und vom Glück, das wie eine Feder vom Wind davongetragen wird. Ganz wenig genügt, um für einen Augenblick glücklich zu sein: ein Händedruck, ein Lachen, eine gute Idee, eine weite Landschaft. Für Ronaldinho liegt das Glück im Ende seines Unglücks.

Ronaldinho kann sich über Glück und Unglück nicht äußern. Viele Einschränkungen belasten ihn seit seiner Geburt. Doch wer ihn in den Armen hält, spürt etwas ganz Besonderes. Ronaldinho schmiegt sich so weich an, dass eine seltsame Ruhe und Gelassenheit von ihm ausgeht. Man fühlt sich bei ihm geradezu im Stand der Gnade.

Es sind noch nicht zwei Jahre her, dass ein Paar in äußerster Not unser Werk aufsuchte. Die junge Frau, Vanessa, war hochschwanger und hatte bereits Senkwehen. Ihr Gesicht wirkte blass und ausgezehrt, ihr Mund verzogen. In

ihren traurig abwartenden Augen hing ein müdes Lächeln, das man zunächst schwer einschätzen konnte. Bei näherem Hinsehen verrieten die übergroßen Pupillen ihre Drogenabhängigkeit. Ihr Gefährte kam betrunken daher. Er stellte überlaut sein Leben im Kampf gegen das Verlieren und gegen den Tod zur Schau. Die Strasse war die Heimat von beiden. Eine Autobahnbrücke diente Ihnen als Schutzdach, unter dem sie mit gesammelten Kartons und Brettern einen Windschutz zusammengestellt hatten. Das Kind sollte zur Welt kommen: Wie sollte dies in dieser windigen Ecke möglich sein? Sie begannen beide ernsthaft nach einer besseren Bleibe zu suchen. Auch wollten sie sich einer Entziehungskur unterziehen und suchten nach einer Gruppe von Gleichgesinnten. Angesichts der bevorstehenden Geburt wollten sie mit dem Leben etwas Neues anfangen. So fanden sie den Weg auf unsere ‚Terra‘. Wir waren glücklich, ihnen in einem der schönen Häuser eine feste Bleibe anbieten zu können. Noch in derselben Nacht kam Ronaldinho zur Welt. Doch seine Begegnung mit dieser Welt muss für den Kleinen ein Trauma gewesen sein. Er litt unter schweren Drogenentzugserscheinungen. Der HIV-Test fiel positiv aus, wozu noch eine angeborene Syphilis kam.

Für den Vater war das zuviel des Unglücks. Er verschwand spurlos.

Vanessa bemühte sich zunächst rührend um ihren Ronaldinho. Mit den Mitteln der modernen Medizin und mit der uralten Kunst der Zärtlichkeit halfen alle gemeinsam, das schwerkranke Baby zum Leben zu erwecken. Zwei Monate später stand fest, dass Ronaldinho blind war. Leider verlor Vanessa zunehmend den Mut zur eigenen Therapie. Für sie gab es nur noch eine Sehnsucht: den Schmerz mit allen Mitteln zu dämpfen. Das Verlangen nach den Drogen, das noch nicht erloschen war, nahm überhand. Vanessa verschwand mit Ronaldinho in der Unterwelt der Brücken. Erst eine Woche später vermochten wir den völlig verwahrlosten Kleinen zu finden. Er lag zwischen Müll und Schlamm im Unglück des Daseins. Auch Vanessa fanden wir wieder. Sie hatte Ronaldinho nicht ganz verlassen. Sie vermochte allerdings nicht über ihre Situation zu reden. In ihrem Schweigen verspürte man nur den Wunsch anderswo zu sein, in einem Land ohne Geschehnisse und ohne Verantwortung. Sie übergab uns ihr Kind und wandte sich ab, dem Schatten eines fremden Landes zu, eines Landes ohne Grenzen und ohne reale Beziehungen. Wir haben sie nie wieder gesehen.

Ronaldinho kann nicht sehen, aber er nimmt jede Stimme wahr und spürt sogleich, wer ihn wiegt. Im Hause des „Kleinen Prinzen Tim“ hat er seine Familie gefunden. Ronaldinho kann zwar nicht gehen, doch weben die Kinder

den lieben langen Tag ihre geheimnisvollen Beziehungen. Immer findet sich ein Kind, das Ronaldinho herumkutschiert. Vor allem findet Ronaldinho Arme, die ihn liebevoll halten – und Herzen, die ihm offen stehen. Nun beginnt Ronaldinho zu lächeln. .

Der „Stern der Hoffnung“ wird aus der Freude an der Solidarität geboren. Dieser bescheidene Verein macht es möglich, dass 350 Menschen, die aus dem absoluten Elend kommen, täglich eine wirkliche Hilfe zur Entfaltung ihres eigenen Lebens finden.

Ein neues Jahr steht vor uns und ist noch voller Geheimnisse. Mit allen Betreuten in São Paulo und mit allen Mitarbeitern vom „Stern der Hoffnung“ drüben und hier zu Lande danke ich Ihnen von ganzem Herzen für ihre Großzügigkeit.

Ich wünsche Ihnen die kostbaren Augenblicke des Glücks. Wenn Sie die Augen unserer Kinder sehen, können Sie spüren, was „Sterne der Hoffnung“ für uns alle bedeuten.

Ganz herzlich

Ihre

*Lizette Zischer*